

Predigt zur Abendandacht am 10.04.2026
im Rahmen der EAiD-Mitgliederversammlung in Hofgeismar
- Pfarrer Christian Reich -

*Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Amen.*

Liebe Evangelische Akademikerinnen und Akademiker,
liebe Geschwister in Christus!

Unsere Tagung findet am Ende der Osterwoche statt. Das biblische Wort für diese Woche steht am Anfang des letzten Buches der Bibel, der Offenbarung des Johannes. Dort spricht Christus: *Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle* (Offb 1,18).

Die evangelische Theologin Dorothee Sölle hat einmal unmissverständlich betont, dass der Tod, von dem die Bibel spricht, nicht zuerst der biologische Tod, sondern der Tod der Beziehungslosigkeit sei.¹

In der Nachfolge Jesu Christi dürfen und müssen Christinnen und Christen bekennen: „Wir waren tot, und nun sind wir lebendig!“ Im menschlichen Dasein ist das die entscheidende Frage: Bin ich tot, oder bin ich lebendig?

Tot ist, wer es sich in dieser Welt voller Ungerechtigkeit und Leid häuslich eingerichtet hat.

Tot ist, wer immer nur denkt, was Man denkt, immer nur sagt, was Man hören will, und immer nur handelt, wie Man es von ihm erwartet.

¹ Vgl. Dorothee Sölle, *Die Hinreise. Zur religiösen Erfahrung. Texte und Überlegungen*, Stuttgart (1975) ⁶1981, 9: „Das ist der Tod, von dem die Bibel spricht und vor dem sie Angst hat und Angst macht, nicht der Exitus, an den wir meistens denken, sondern der Tod, den ein sinnloses und leeres Leben bedeutet, der Tod im Beziehungslos-Sein, in der Angst, in der Sprachlosigkeit, in der Verlassenheit.“

Tot ist, wer den Konflikt scheut, sich dem Denken verweigert, auf seinem Standpunkt beharrt, in seiner Weltanschauung verharrt.

Tot ist, wer sich über seinen Besitz definiert.

Tot ist, wer meint, die Frage nach Gott nicht stellen zu müssen.

Tot ist aber auch, wer meint, die Frage nach Gott abschließend beantwortet zu haben.

Lebendige Menschen sind stets Suchende. Sie haben mehr Fragen als Antworten.

Für lebendige Menschen ist der Mitmensch immer Subjekt, niemals Objekt.

Lebendige Menschen sind keine Wutbürger, aber vom heiligen Zorn Getriebene.

Lebendige Menschen erheben mutig ihre Stimme, sind aber oft auch einfach sprachlos.

Lebendige Menschen kennen viele Quellen der Freude, sind aber oft traurig.

Lebendige Menschen sehen mehr und sehen tiefer als die Mehrheit.

Lebendige Menschen werden – bildlich gesprochen – wieder und immer wieder von ihren Mitmenschen gekreuzigt. Sie werden aber auch – bildlich gesprochen – wieder und immer wieder von Gott neu zum Leben erweckt.

Jesus Christus spricht: *Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle* (Offb 1,18). Es gilt: Jesu Christi Lebendig-Sein erweist sich im Lebendig-Sein von Christinnen und Christen, oder es erweist sich gar nicht.

Amen.